

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Anzeigzeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere vor Beile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Beile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofs-gasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre kaiserliche Hoheit Alexandra Georgievna, Großfürstin von Russland, geborene königliche Prinzessin von Griechenland, die Hoftrauer von Samstag den 3. October d. J., angefangen durch acht Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 10. October getragen.

Nichtamtlicher Theil.

Nach der Kaiserreise.

Wien, 2. October.

Der Kaiser kehrt heute in seine Residenz zurück. Der Besuch Reichenbergs beschloß das große Werk des Friedens und der Gerechtigkeit, welchem der Monarch sich freudig unterzogen hat. Nicht mit Unrecht vernehmen die Deutschen Böhmens mit besonderer Freude die Botschaft, der Kaiser werde auch nach Reichenberg kommen. Hier ist der Sitz deutschen Gewerbesleißes und deutscher Industrie, hier ein rein deutsches Gemeinwesen, das zu hoher Blüte gelangt und die Heimstätte eines selbstbewußten, deutschgesinnten, aber reichs- und kaisertreuen Bürgerthums geworden ist. Alle Hoffnungen der Reichenberger giengen auch reichlich in Erfüllung; die Worte, welche der Monarch an den Bürgermeister gerichtet hat, können in goldenen Lettern an dem monumentalen Rathhause angebracht werden. Sie werden als das Urtheil eines erlauchten und gerechten Richters der Stadt zur steten Zierde gereichen.

Nachdem der Bürgermeister die Versicherung der kaisertreuen Treue und Anhänglichkeit der Bürger an den Kaiser und das Reich vorgebracht hatte, gerühmte der Monarch in seinen Dankesworten «den Gewerbesleiß der Bewohner und die hohe Entwicklung der kräftigen Industrie hervorzuheben, welche Reichenberg zu einer der hervorragendsten Städte des Königreichs Böhmen erhoben haben». Welch größeres Lob kann einer Bürgerschaft gespendet werden? Und gibt es Worte, welche sie mit gerechtem Stolze erfüllen könnten, als die Betonung von Tugenden durch den Monarchen, welche seit jeher den Schmuck des Bürgerthums, die Grundlage seiner Größe gebildet haben. So wird denn Reichenberg den gestrigen Tag mit

prunkvollen Lettern in seine Chronik schreiben, während der Monarch gewiß von dem begeistertsten Jubel der Bevölkerung, von den brausenden Manifestationen der Kaisertreue, von den herzlichen Ovationen, in denen die Gefühle der Bevölkerung zum Ausdruck gelangt sind, wohlthuend berührt worden ist. Mit Reichenberg wird zugleich die gesammte deutsche Bevölkerung Böhmens mit tiefer Dankbarkeit für die Gnade des kaiserlichen Besuches erfüllt sein, denn sie sieht in dieser Stadt die Versinnlichung ihrer selbst.

Nunmehr, da die Reise vollendet, kehrt der Monarch zurück nach Wien, in des Reiches Mitte und in sein Heim. Und der gesammten Bevölkerung Wiens bemächtigt sich heute der Wunsch, den Herrscher besonders innig zu empfangen. Ost schon ist der Monarch von Reisen heimgekehrt, und doch hat die letzte einen besonders mächtigen Eindruck auf die Gemüther ausgeübt. Denn mit Staunen und mit Bewunderung erfüllt die Bevölkerung der Residenz diese rastlose Erfüllung der Regentenaufgaben, diese Unermüdblichkeit in der Ausübung der höchsten Pflichten, dieses stetige und ununterbrochene Wirken im Dienste des Reiches. Und die Idee, welche den Monarchen überall leitet, die aus jedem Worte mit Klarheit und Bestimmtheit spricht, die Idee des Friedens und des Rechtes, sie lebt auch in den Herzen der Wiener. Das sind die Fundamente des Reiches, dessen Metropole Wien ist.

Die wachsende Einigkeit und die wachsende Verständigung zwischen den Nationen stärken das Reich, kräftigen die Residenz. Sie fühlt sich Eins mit allen Zielen des Monarchen. Sie hat volles Verständnis für dessen hohe Absichten. Sie folgte mit Liebe und freudig erregtem Herzen dem Triumphzuge des Monarchen durch Böhmen. Jeder Jubelruf in Prag oder in Reichenberg war hier des Wiederhalles sicher. So rüstet sich die Bürgerschaft, dem Monarchen den freudigen Gruß des Wiedersehens zu überbringen und ihm gleichsam auf solche Weise ihren tiefempfundenen Dank für die Hingebung an die Zwecke des Reiches und seines Herrscherberufes auszusprechen.

Und die Freude des Wiedersehens wird gewiß nur gesteigert werden durch den Vorfall von Rosenthal. Welche tiefe Erregtheit bemächtigte sich aller, als die Kunde davon nach der Hauptstadt kam! Und noch zittert sie in uns allen nach, noch stehen wir unter dem Banne der ersten Empfindung, selbst jetzt, da weitere

Nachrichten das Ereignis näher zu beurtheilen gestatten. Das Vubenstück eines politischen oder psychischen Wahnsinns, das in Rosenthal bei Reichenberg ausgeführt wurde, ist zur Stunde schon genauer bekannt. Ein herostratischer Frebel wurde versucht, um die Festestage zu verkümmern. Eine andere Absicht erscheint durch die bisher bekannt gewordenen Thatfachen ausgeschlossen. Ein anderer Zweck kann nach den bis jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten und nach dem Zeitpunkte der Entladung der Explosionskörper kaum angenommen werden.

Welch perversem Hirn diese tolle Absicht entsprungen und welche Hand die Verwegenheit hatte, solche auszuführen, ist heute noch ein Geheimnis, und es gibt Gebiete, auf denen selbst Vermuthungen ausgeschlossen bleiben müssen. Man wird nicht lange auf eine Aufklärung warten, die uns der Nothwendigkeit von Hypothesen überhebt. Es wird an den Tag kommen, was unter dem Schutze der Nacht ausgebrütet wurde. Es wird nicht für immer verborgen bleiben, was mit dem Angriffe auf die Brücke bei Reichenberg bezweckt wurde, wem der Arm gehörte, welcher den Anschlag ausgeführt hat, ob einem Einzelnen oder einer Partei.

Die Fackel der Nachforschung wird wohl Licht in dieses Dunkel tragen. Bei ihrem Scheine wird man auch den Schlüssel zur Lösung des Räthfels finden sowie die Antwort auf die vielen Fragen, welche der Anschlag auf die Brücke jedermann aufdrängen muß. Mittlerweile aber möge sich die Wiener Bevölkerung voll und ganz der Freude über die glückliche Heimkehr des Monarchen hingeben, ihm aus der Tiefe des Herzens, aus dem Borne ihrer unverfälschten Liebe ein lautes Willkommen zurufend.

Die Heimkehr des Kaisers.

Telegramme der «Laibacher Zeitung».

Wien, 2. October.

Gestern schon um 10 Uhr abends begannen die Einwohner jener Straßen, welche der Kaiser vom Bahnhofe auf dem Wege nach Schönbrunn passieren sollte, festlich zu beleuchten. Kein einziges Fenster dieser Straßen blieb unbeleuchtet; das Rathhaus erstrahlte in elektrischem Lichte; besonders schön nahmen sich der hellbeleuchtete Festsaal und die Loggia aus. Auch der Franz-Josefs-Bahnhof, wo der Kaiser eintraf, war festlich decoriert;

Ich würde dem felswandumwogten Gelände ein großes Unrecht zufügen, wenn ich sagte, die Wahrheit liege in der Mitte. Belo Polje ist eines der vielen Triglav-Thäler, die sich bei dem Schöpfer beklagen mögen, wenn sie ihr unberühmtes Dasein in einem raschen und kurzen Sprunge zu Ende führen müssen, während andere Alpenfurchen mit größerer Gemächlichkeit und mancherlei Umschweifen dem Hofen der Hauptthäler zueilen dürfen. Aber trotzdem steht es keinem der herrlichen Thalgründe der julischen Alpenwelt, die in weiten Windungen mit ihren rauschenden Wässern in die Tiefe ziehen, nach; vor vielen aber hat es den gleißenden Schmuck der Firnenwelt voraus, den Zauber dämonischer Eisgötter, die den Menschen mit unwiderstehlicher Gewalt in ihre Reiche locken. Verschleiden, aber wild und starr, schaut das felsumsäumte Alpenbild mit ruhigem Ernst über den gewaltigen Urgebirgswall hinaus, der es von der Tiefe trennt, ein Märchen voll troziger Hochlandsschöne, voll friedensvoller Weltvergeffenheit.

Eine Flucht tischebener Matten lacht uns entgegen, graue Felsbänke, harzduftige, sturmzerfetzte Föhrenwipfel Frieden den Rand der Alpenweide ein, mattgrüne Rasenstellen, auf denen die heiße Augustsonne eine üppige Pflanzendecke hervorgezaubert hat, ziehen sich gegen die abschließenden Thalsperren und Sättel hinauf. In stiller Pracht sprießen saftige Gräser und erblühen hell- und dunkeläugige Blumen auf den Hängen und in den Mulden — überall farbenfrisches Leben und duftiger Zauber. Was aber ist das alles im Vergleich mit der gewaltigen Hochgebirgsnatur, die in den edelsten Formen uns gegenübersteht und deren schimmernde, flimmernde Welt uns so still und hehr entgegenleuchtet! Da schauen sie herab, die Riesen der

Heuiletton.

Ein Schlendertag im Hochgebirge.

II.

In behaglichstem Bummelschritte wurde das letzte bergabführende Wegstück zurückgelegt. Plötzlich sahen wir uns hinter einer Wegbiegung zwei Herren aus der seit einer Reihe von Jahren im Sommer hier weilende junge Triglav-Colonie repräsentierten und deren unsere Juchzer wohl einen lieben Bekannten — und unser Begleiter hatte in der That manche Bergschicht mit ihnen bestanden — und erwünschte Gesellschaft für die trauliche Bergidylle verrathen haben

Mit anheimelnder Liebenswürdigkeit und freundschaftlicher Gewalt wurden wir in die netteste der gut erhaltenen Hütten gezogen — keine geringere, als die sogenannte «Residenz» war es, die der Triglav-König Ede und nach Abstrat — die Bergstöcke fanden ihre weicher der Rücksack dazu hatte bequemen müssen, die Geheimnisse seiner Tiefe zu entschleiern, hatte alles um uns das Gepräge jener einfachen und heimeligen Gemüthslichkeit angenommen, welche solch einen stillen Winkel vor allen anderen Orten auszeichnet.

Nun wurde ein Stündchen dem köstlichsten «dolce far niente» und dem Untertrainer unserer mächtigen Strohflecke geweiht, was der heiteren Stimmung keinen Verzagthat, wie ich es als gewissenhafte Chronistin vermelden muß. Nachdem dem sterblichen Theile unseres Gemüths ziemlich ausgiebig Rechnung getragen und allerlei erzählt worden war, wenig Neues und viel Be-

kanntes, das aber unter guten Freunden immer wieder gern gehört wird, wurde ernstlich überlegt, wie der Rest des Tages am nützlichsten verwendet werden könnte. Denn daß ein solcher Nachmittag, wie er in sonniger Fülle draußen spannt und rann, nicht thatenlos und ungenützt verstreichen dürfe, war allen klar. Der «Triglav-König», wie wir Herrn B., der siebenundzwanzigmal die Spitze des großen Triglav unter seinen Füßen hatte, mit seinen Freunden und Bewunderern schon nennen wollen, schlug vor, einen kleinen Spaziergang zur besten Quelle des Hochthales und von dort zur kaum eine halbe Stunde entfernten Nachbaralpe Nizel zu unternehmen, eine beschwerdelose Wanderung, die des Schönen in jeder Beziehung genug bieten würde. Gesagt, gethan. Langsamem Schrittes giengen wir über die weite Wiesenmatte, die sich, stellenweise verfannt, in fast beispielloser Ebenheit über einen alten Seebecken hindehnt. In magischem Glanz schimmerte es herüber von den weißen Kalkwänden, in lieblicher Helle strömte es nieder vom Himmelbogen, sanft flüsternd gieng ein kosendes Gesumme über den stillen, grünen Alpenanger.

Jetzt erst konnte ich mich mit Ruhe umsehen in dem verstreuten Thalwinkel, über dessen Reiz ich gar schroff gegenüberstehende Ansichten gehört und gelesen hatte. «Ein einförmiges Kesseltal», «ein stilles, schredliches Hochthal», «ein öder Kessel» — so lautet das Urtheil von älteren Erkeignern des Triglav, die der Weg über diese Alpe heraufführte; «ein reizender Fleck Erde», «ein lieblicher Winkel von ergreifender Einsamkeit und Weltabgeschiedenheit», «ein aus der Ferne gesehenes Städtchen», so kommt es aus der Feder eines Jochs, Stanig, Deschmann; so und noch begeisterter tönt es von den Lippen der meisten Triglav-Pilger jüngsten Datums.

die gesammte Bahnhofshalle, die oberen Stockwerke des Gebäudes und die Plätze vor dem Bahnhofe waren elektrisch beleuchtet, zahlreiche Häuser mit Fahnen geschmückt, an vielen Häusern Transparente mit sinnigen Aufschriften, zumeist «Hoch dem Friedensfürsten!» angebracht. Die Börse, das Parlamentsgebäude und das deutsche Volkstheater zeichneten sich durch besonders reiche Beleuchtung aus. In den Straßen waren dichte Menschenmengen in Spalieren aufgestellt, überall herrschte musterhafte Ordnung, obwohl die Sicherheitswache nur an Kreuzungspunkten aufgestellt war. Auf einzelnen Plätzen waren Vereine mit Musik, vor dem Burgtheater der Männergesangsverein aufgestellt. Der Monarch traf programmgemäß ein und wurde mit ungeheurer Jubel empfangen.

Wien, 2. October. Auf der Rückreise des Kaisers nach Wien hielt der Kaiserzug in den Stationen Benschau, Tabor und Wittingau. Zur Begrüßung fanden sich überall die Behörden, die Bezirksobmänner, die Mitglieder der Bezirks- und Gemeindevertretungen und die Schuljugend der ganzen Umgebung ein. Die Bezirks-Obmänner hielten Ansprachen, die der Kaiser huldvoll erwiderte; ungeheure Volksmengen bereiteten dem Kaiser während der ganzen Fahrt enthusiastische Ovationen.

Prag, 2. October. Der Kaiser erließ an den Statthalter Grafen Thun das nachstehende Handschreiben: «Ich bin an die Ausführung Meines seit längerem gehegten Vorhabens, Mein geliebtes Königreich Böhmen nach einer Reihe von Jahren wieder zu besuchen, in der Ueberzeugung geschritten, hier allerorts einer von angestammter Treue und hingebungsvoller Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus besetzten Bevölkerung zu begegnen. Meine Erwartung fand in dem Mir in patriotischem Wettstreit bereiteten festlichen Empfange und in den Mein väterliches Herz wahrhaft beglückenden loyalen Kundgebungen, deren Zeuge Ich während der ganzen Zeit Meines Aufenthaltes in Böhmen alltäglich war, vollste Bestätigung. Aus tiefstem Herzen spreche Ich hier für alle diese Beweise von Liebe und Treue Meinen Dank aus mit dem Wunsche, es möge die Zukunft beide Stämme des Landes stets, wie bei dem jetzigen Anlasse, in Eintracht geeinigt finden zum Wohle des Vaterlandes.» Der Kaiser spendete für die Prager Armen 5000 fl., für die Reichenberger Armen 1000 fl.

Wien, 2. October, halb 12 Uhr nachts. Als der Kaiserzug in den Bahnhof einfuhr, erschollen brausende Hochrufe der Menge; die Schützenkapelle intonierte die Volkshymne. Der Kaiser trat auf den Bürgermeister Dr. Prig zu, reichte demselben die Hand und sagte: «Ich bin herzlich erfreut über die Beweise der Anhänglichkeit, welche ich bei der Rückkehr nach meinem lieben Wien erfahren; ich danke sehr für die herzliche Ovation.» Bürgermeister Prig sagte, die Bevölkerung Wiens begrüßt die glückliche Rückkehr Sr. Majestät und versichert ihn ihrer unverbrüchlichen Treue und Liebe. Unter erneuerten Hochrufen, Hüte- und Tücherschwenken bestieg der Kaiser den Wagen.

Wien, 2. October. Berichte über die Rückreise des Kaisers von Prag nach Wien constatieren, dass auch diese einen wahren Triumphzug bildete. In allen Städten und Orten, in welchen der Kaiserzug nicht anhielt, waren die Häuser und Gebäude illuminiert; die Einwohner hatten sich massenhaft in den Bahnhofstationen eingefunden, um den Kaiser wenigstens beim Vorbeifahren zu sehen. In

Zulier in erdrückender Menge, ein würdiger Senat stolzer, felsgepanzter Gebirgsfürsten mit scharf und energisch ausgeprägten Profilen. Als schirmender Thorwächter erhebt sich im Vordergrund der Mäsel Brh mit seinen kühn aufsteigenden Felsbänken; im Westen schwingt sich die edle Kuppe des Konjavec auf mit glitzernden Schneefeldern und dunklen Klippenscharten. Eine mächtige Felsenbrücke thürmt sich gegen die Trenta zu hinüber zur ebenmäßig schädelförmigen Smarjetna Glava, einem Riesenknobel, der nicht ganz zu seiner Vollendung kommen konnte, vergleichbar. Als Vorwacht des Triglav tritt mit anderen hochgeborenen Gesellen der Sedlo Brh, als schmaler und zerrissener Obelisk sich darstellend, zu der bisherigen Gesellschaft in das Rundbild ein. Gleich hinter ihm scheint die erhabene Zinne des Albeherrschers selbst sich aufzuthürmen, nur für Augenblicke aus den Wolken lugend und die felswandumstarrten Schultern oder den weißen Flaum des Schietels wendend.

Alein die noch immer beträchtliche Entfernung täuscht das Auge. Was nur loses, auf schmaler Grundfläche aufgethürmtes, zusammenhangloses Blockgewirr und lothrechte Fläche erscheint, das sind meist auf gar breiter Grundlage und in mannigfach gestuften Terrassen aufsteigende Felsbänke und Pyramiden mit nicht allzu steilen Hängen. Dann folgt eine zusammenhängende Reihe bleigrauer Gestalten mit zerplissenen Kronen voll Zinken und Zacken: Bogu, Cesar, Werner und Bickelmann. Unter diesen thut es der bisher noch nicht erklimmte Werner allen voraus an Wildheit und ledem Trost; kaum dem Firn ein kleines Plätzchen gönne, um sich auszubreiten, ein Schneefeld zu bilden, scheint er ein monumentales Noli me tangere, unbesiegt und unnahbar selbst dem bestügeltten Fuß der Gense. Wenden wir uns noch um einige Grade nach Osten,

Gmünd verabschiedete sich der Statthalter Graf Thun vom Kaiser, welcher ihn in gnädigster, huldvollster Weise entließ.

Politische Uebersicht.

(Militärisches.) Noch in diesem Jahre sollen unter dem Vorsitze des Generalstabschefs Baron Beck die Berathungen wegen Vereinigung der technischen Truppen beginnen. Es soll auch ein eigener technischer Inspector ernannt werden.

(Regelung der Thronfolge.) Die «Buda-pester Correspondenz» meldet: Die neuerdings aufgetauchte Nachricht, dass bezüglich der Thronfolge-Ordnung irgend eine kaiserliche Verfügung in Aussicht stehe, entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Die Thronfolge ist in Ungarn ebenso wie in Oesterreich gesetzlich klar und unzweideutig festgestellt.

(Parlamentarisches.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka trifft heute in Wien ein, um die Leitung der Präsidialgeschäfte wieder zu übernehmen. Die einzelnen Clubs werden theils Mittwoch abends, theils am Donnerstag vor dem Beginn der Plenarsitzung Conferenzen abhalten, in denen wohl auch über die Beschleunigung der Budgetberatung discutiert werden dürfte.

(Die Heimkehr des Kaisers.) Wiener Blätter widmen dem begeisterten Empfange des Kaisers in Wien Artikel, in welchen ausgeführt wird, dass die spontane Jubelfeier dem Gefühle der hohen Bedeutung der Kaiserreise nach Prag und Reichenberg für die innere Entwicklung Oesterreichs entsprang. Das «Fremdenblatt» schreibt: Wien empfindet, der Kaiser wolle den nationalen Frieden verbürgen, damit das Reich den großen Aufgaben als Friedensbürg Europas stets gewachsen bleibe. Die «Presse» sagt, der begeisterte Jubel Wiens soll dem Kaiser künden, dass auch die Reichshauptstadt die hohen Ziele der Kaiserfahrt würdigt. Die «Neue freie Presse» betont, dass der Kaiser im Sinne der Staatsnothwendigkeit und des inneren Friedens gewirkt und den mächtigen Eindruck seiner Persönlichkeit hiesür eingesetzt hat. Dies begriff das Wiener Volk und drückte es in herzbewegender Sprache aus.

Die Ankunft des Kaisers in Schönbrunn erfolgte um 11 Uhr 50 Minuten nachts. Alle Straßen der Vororte waren gleichfalls festlich decoriert und illuminiert. Ueberall fand jubelnder Empfang statt. Der Kaiser wurde in Schönbrunn vom Schloßhauptmann erwartet, und er zog sich sofort in seine Appartements zurück.

(Vom österreichischen Lloyd.) Der Verwaltungsrath des österreichischen Lloyd hat kürzlich zwei neue Warendampfer für den indischen Dienst bestellt, da dieser jetzt in ausgedehnterem Maße befragt wird und das vorhandene Schiffsmaterial nicht ausreicht. Nachdem die zwei Dampfer binnen sechs Monaten vollendet sein müssen, werden dieselben mit einem Kostenaufwande von eineinhalb Millionen Gulden in England bestellt. Die Anschaffung weiterer vier Schiffe zur Completierung des Fahrparkes, wie derselbe im neuen Lloydvertrage vorgesehen wurde, dürfte im Inlande erfolgen, das heißt, aus inländischem Materiale im See-Arsenale des Lloyd angefertigt werden.

so tritt uns, nur durch einen tiefen Einschnitt — die Zulnja genannt — getrennt, das Bild der Besonnenheit, des in sich gelehrten ruhigen Alters entgegen. Geradlinig und steil gegen Belo Polje, aber sanft und mählich gegen die Wochein abfallend, start dort der zweite Thürhüter, unser wohlbekannter Tosec, wie ein kolossaler Dom in die Lüfte. Die scharf gezeichnete parallele Schichtung setzt schief durch das ganze Gewände und verleiht dem an sich ersten Bilde einen noch tieferen, strengeren Ton.

So viel erschaut und erfuhr ich, während wir von dem flachen Thalboden in einem Winkel gegen den Mäsel Brh zu einbogen und über weich und wellig geformte grüne Lehnen gegen ein paar Kalkfelsen aufstiegen, die zwischen hundertjährigen Föhren in einer Mulde sichtbar wurden. Immer noch fragte ich nach neuen Bergspitzen; aber sei es, dass meine Begleiter meiner Fragen bereits müde oder ihre Kenntnisse alle waren: sie waren verstockt genug, mir die Antwort schuldig zu bleiben. Nur schwer riß ich mich von dem wundervollen Bilde los, obwohl die andern mir ein gutes Stück vorangeeilt waren.

Plötzlich machte die kleine Karawane dicht an den Schroffen, die nach oben die Wiesenhänge abgrenzen, Halt. Hier rauscht es aus dem klaffenden Felsen heraus, erst in mächtigem Strudel, dann in breiten Silberbändern, klar und hell wie Kristall, und verschwindet wieder im Boden, ohne dass sich die leiseste Spur von Sumpf zeigte. Selbstverständlich ließen wir uns hier nieder und labten uns am köstlichen Nass, mit dem wohl kein anderes der vielen munteren Wässerlein, die uns auf unserer Bergfahrt erfrischten, zu vergleichen ist. So ein halbes Stündchen im kühlen Hauch dieses Wassers, an diesem blinkenden Quickborne, bei heiterer Gesellschaft mag nicht so bald vergessen werden. Aber

(Staatsfinanzielles.) In wenigen Tagen werden die Parlamente dies- und jenseits der Leitha wieder versammelt sein und wird die Thätigkeit derselben mit der Vorlage der Staatsvoranschläge inaugurirt werden. Von dem ungarischen Finanzminister hier es, derselbe werde sein Exposé am 8. d. M. halten. Der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach dürfte seinem ungarischen Kollegen bald nachfolgen. Man darf den Budgets wohl mit besonderer Spannung entgegen sehen und von den Exposés der beiden Finanzminister eine interessante Beleuchtung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Monarchie erwarten.

(Aus dem ungarischen Reichstage.) In der vorgestrigen ersten Sitzung des ungarischen Reichstages drückte der Präsident die Ueberzeugung aus, der Reichsthaler Bahnfrevel sei weder im politischen noch im persönlichen Sinne ein Attentat zu nennen, da es unmöglich ist, dass, sei es in Ungarn, sei es sonst wo in der Monarchie, ein Mensch sich finden kann, der gegen den gütigen, für alle Nationen gerechten, das gesetzliche Recht jedes Einzelnen schützenden Monarchen ein Attentat auszuüben fähig wäre. (Lebhafte Zustimmung.) Da der Zwischenfall gleichwohl gefährlich werden konnte, wurde das Abgeordnetenhaus sicher dem Ausbruche tiefer Entrüstung einerseits, des Dankes an die Vorsehung anderseits zustimmen. Der Präsident beantragte, einen Beschlus in diesem Sinne durch den Ministerpräsidenten Sr. Majestät zu unterbreiten (allseitige Zustimmung). Abg. Ugron drückte namens seiner Parteigenossen die freudigste Zustimmung aus (Beifall). Der Antrag wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

(Eine Demonstration in Rom.) Freitag mittags kam es im Pantheon zu Rom zu lärmenden Auftritten, da einige Pilger vor dem Grabmal Victor Emanuels die Ehrerbietung verletzten. Politische agenten verhafteten drei Pilger. Mehrere junge Männer veranstalteten eine Demonstration im liberalen Sinne, durchzogen die Stadt, pfeiften und schrien vor den Hotels, wo Pilger wohnen und verlangten die Hissung der nationalen Fahne, was die Hoteliers unverzüglich thaten. Das Erscheinen der Fahnen wurde mit Beifall begrüßt. Die Demonstration verbreitete sich mit wachsender Schnelligkeit durch die ganze Stadt. Die liberaler Demonstration hielt lange an. Schließlich zerstreuten sich die Manifestanten in bester Ordnung. Die Pilger, welche die Vorfälle im Pantheon verurachteten, sind Franzosen.

(Nothstand in Russland.) Aus Petersburg wird gemeldet, dass der Nothstand in Russland sich auf nicht weniger als 25 Provinzen ausdehnt. Kartoffeln selbst seien selten geworden und im Preise theurer als Aepfel. Auch die Priesterschaft leide unter dem Nothstand und vermehre die große Zahl derer, die auf Staatshilfe angewiesen sind. Eingaben an die Ministerien seitens der Bauernschaft bitten um dringende Hülfe. In einigen derselben heißt es, die Bauern haben bisher in allen Stücken die Regierung unterstützt und hätten nun ein Recht, Rettung in ihrer Noth zu fordern. In manchen Districten seien Erhebungen der Bauern zu fürchten.

(Handelsvertrag mit Serbien.) Nach einer Belgrader Meldung hat das Wiener Cabinet im Principe zugestimmt, dass die Verhandlungen wegen

auch mutterseelenallein, glaube ich, kann man sich hier nicht vereinsamt fühlen. Dafür sorgt der nimmerwüchende Quell, der am Gestein hinabrieselt und flüsternd noch einmal auforgelnd unter chaotischen Trümmern der Tiefe zustrebt; dafür sorgen die mächtigen Alpenrosen, die in förmlichen Rissen alle Farben des Regen und hier in einer Mächtigkeit und Farbenfülle auftreten, wie ich sie anderswo nicht sah. Umrahmen sie die formlosen Blöcke der Krummhölzer, das Astgewirr der Föhren und das Geröll an den Wässerlein heran, die schwanken, glühendrothen und im Silberpiegel badend. Wer ungläubig und schüttelnd die Weihe eines solchen Winkels nicht glaubt, der lege sich einmal ins duftige Almrauschkraut zu den Burspurglocken, blicke ins zerfließende Geträufel der Wolken und sonne einmal Leib und Seele mit vollem Behagen!

Aber das unerbittliche Menschengeschick duldet nun einmal ein allzutrauliches Wesen nicht lange, und der «Triglav-König» sorgte durch einen halbigen Aufbruch dafür, dass die farbigen Gedankenbänder im hellen Sonnenäther nicht bis zum Himmel emporstarrten. In gemächlichem Tempo gieng es nun durch ein schiefes Kalkgeröll und Krummholz gefüllte Rinne an der westlichen Eindämmung hinan, welche die Thalflur von Belo Polje und Walo Polje trennt. Eine schmelzende Brise frischen Alpenwindes und ein Blick auf den kleinen Wiesenweiser in der Tiefe haben wir die Höhe der Einsattelung erreicht. Die Sonne halbe nieder, über die wir quer der Alpe Wäsel zu strebten.

herrschenden Unruhe nicht die verdiente Aufmerksamkeit. Unter den übrigen Gesangsvorträgen des allzureichen Programmes verdienen insbesondere die mit feiner Schattierung und reiner Intonation gebrachten Chöre «Weihelied» von Th. Elze, «So weit» von Engelsberg und der Pilgerchor aus dem «Tannhäuser» Anerkennung. Die richtige Ausführung des «Pilgerchores» ist eine gewaltige Leistung für einen Gesangverein, denn dieser wunderbare Chor birgt eine ganze Kette von Intonationschwierigkeiten. Den blendenden Effect der orchesterlichen Begleitung kann selbstredend das Clavier, welches bei den Fortissimostellen vollständig gedeckt wird, nicht bieten, weshalb wir die erstere Begleitung bei nochmaliger Aufführung dringend anempfehlen würden. Den unermüdblichen Chorleiter zeichnete das dankbare Publicum durch eine ehrlich verdiente Ovation aus. Die Vorträge unserer braven Militärkapelle fanden die gewohnte gebührende Anerkennung. J.

* (Allerhöchstes Namensfest.) In allen Gauen des weiten Reiches, das Habsburgs Doppelaar beschattet, wurde gestern das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers von den Völkern in dynastischer Treue begangen. Im stolzen Palaste sowie in der niedrigsten Hütte, in der großen Residenzstadt wie in dem kleinsten Dorfe werden an diesem Tage im Gefühle der tiefsten Verehrung, der innigsten Dankbarkeit und der aufrichtigsten Liebe die heißesten Segensgebete zu dem Allmächtigen emporgesendet für den Monarchen, dessen Haupt nicht nur die goldene Kaiserkrone, sondern auch die Krone echter Regententugenden schmückt. Wie anderwärts in dieser Monarchie, wurde das Namensfest Sr. Majestät auch in Laibach und in Krain überhaupt festlich begangen. Um 10 Uhr vormittags celebrierte Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof ein Pontificalamt in der Domkirche, welchem Herr Landespräsident Baron Winkler mit den Räten und Beamten der k. k. Landesregierung, Landeshauptmann Detela mit den Landesauschussbeisitzern, Landesgerichtspräsident Kocčvar, Staatsanwalt Pajk, Hofrath Blachly, Finanzprocurator Dr. Račić, der Leiter der Tabakhauptfabrik Oberinspector Bayer, Bürgermeister Grasselli mit mehreren Gemeinderäten und Magistratsbeamten, der Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Berdan, sowie sonst ein zahlreiches andächtiges Publicum beiwohnten. Für die hiesige Garnison war schon um 9 Uhr vormittags in der Klosterfrauenkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden, bei welchem auch die Generale und das Officierscorps anwesend waren. Das Militär-Veteranen-corps betheiligte sich in der St. Peterskirche corporativ an dem Festgottesdienste. Auch die Schuljugend wohnte vorgestern in verschiedenen Kirchen dem Gottesdienste bei. Im Landespräsidium erschienen Deputationen mit der Bitte, ihre allerunterthänigsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

* (Potočnik-Feier.) In St. Veit bei Laibach fand gestern eine schöne Erinnerungsfeier statt: das 25jährige Gründungsfest der dortigen Citalnica, welche seinerzeit vom damaligen Pfarrer, dem Dichter mehrerer noch jetzt populärer Lieder, Blasius Potočnik, ins Leben gerufen worden ist. Die Citalnica benützte diesen Anlaß, um an der Pfarrkirche eine Gedenktafel an Potočnik anzubringen. Die Enthüllung der Gedenktafel erfolgte gestern nach dem Hochamte, wobei der Sängerkor das immer schöne Lied «Zvonitarjeva» vortrug und Pfarrer Vabnik von Töplitz die Festrede hielt. Dem pietätvollen Acte wohnte auch eine Deputation des Schriftstellervereines sowie zahlreiche Gäste aus Laibach bei. Nach einem gemeinsamen Mahle beim «Kraljič» fand nachmittags ein Concert statt, welches jedoch durch das ungünstige Wetter beeinträchtigt wurde. Die schöne Feier schloß abends mit einer dramatischen Vorstellung im Citalnica-saale.

— (Epizootien.) Nach dem amtlichen Berichte vom 30. September über den Stand der Epizootien herrschen derzeit in Krain: Maul- und Klauenseuche in Dornegg, Röhlenberg, Brem, Katezevo und Emerje des Adelsberger, Alltag, Ritterdorf, Mofel, Nesselthal, Niederdorf und St. Gregor des Gottscheer, Großdolina, Heiligentkreuz, Landstraß und Ralschach des Gurkfelder, Flödnig, Höflein, Prastje, St. Georgen, Stražiše, Winklern und Zirklach des Krainburger, St. Georgen, Sanct Marein, St. Martin, Schleinitz und Selimlje des Laibacher, Debenhof, Dob, Kreuzdorf, Leslober, Oberdorf, Politz, Stockendorf, Trebeleu und St. Veit des Vittaiers, Altenmarkt und Zirknitz des Voitscher, Hof, Hönigstein, Michael-Stopič, Brečna und Töplitz des Rudolfswerter, Uranšič des Steiner, Tscheplach, Döblitz, Rälbersberg, Vola, Oberh, Tanzberg, Thal und Weinitz des Tschernemberger Bezirkes und in der Stadt Laibach.

* (Slovenisches Theater.) Das Lustspiel «Der letzte Brief» von Victorien Sardou gehört zu jenen älteren französischen Erzeugnissen, auf die das geflügelte Wort, daß der französische Dichter aus nichts etwas zu machen weiß, treffend anzuwenden ist. Mit der ganzen Findigkeit seines geistreichen Situationswitzes, mit dem ganzen Esprit seiner schalkhaften Laune verdeckt er den eigentlichen Mangel an Handlung und täuscht den Zuhörer über unmögliche Situationen und Charaktere hinweg. Die gestrige Aufführung gehört zu den gelungensten, da die Hauptpersonen des Stückes durch das

Schauspielerpaar Borštnik dargestellt wurden, die in trefflicher Weise den leichten, fließenden, prickelnden Conversationston trafen und mit seinem Humor den Intentionen der Komödie gerecht wurden. Auch den übrigen Darstellern, insbesondere der Frau Danilo, dem Fräulein Slavčeva und Herrn Eržen gebührt für die verständnis- und maßvolle Wiedergabe ihrer Rollen Lob. Die Herren Danilo und Berdan caricirten unnötigerweise ihre ohnehin ans Possenhafte streifenden Partien, und auch dem Fräulein Nigrin können wir den Tadel nicht ersparen, daß es mit einer gewissen Verdrossenheit die dankbare Rolle der ihm vielleicht nicht zusagenden komischen Alten abfertigte. Die Ausstattung sowie die Toiletten waren recht hübsch und elegant. J.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Das vorgestern erschienene Heft dieses Werkes legt die Darstellung des volkswirtschaftlichen Lebens im Küstenlande fort, und zwar bespricht Herr Johann Volle die Landwirtschaft in Görz und Gradiska, Karl Freiherr v. Czernig jun. Schildert Forstwirtschaft, Jagd, Industrie, Handel, Gewerbe und Verkehr in den genannten Gebieten, während Herr Ernst Decher die maritime Entwicklung und die Schifffahrt in Triest und Friaun darlegt. Die Illustrationen zu diesem Hefte haben die Herren Hugo Charlemont und Robert Ruß geliefert.

— (Lieferung.) Für den Bedarf des k. und k. Truppenpitals in Görz findet am 22. October bei dem Truppenpital in Görz eine Offerterhandlung wegen Sicherstellung von Spitalsverköstigung und Lieferung der ärztlichen Bedürfnisse auf die Zeit vom 1. Jänner 1892 bis Ende December 1892 eventuell bei sehr günstigen Angeboten auf drei Jahre statt. Die schriftlichen gestempelten Offerte haben abgesondert nach den obigen Sicherstellungs-Kategorien bis längstens 10 Uhr vormittags obigen Datums einzuliegen. Die Offerblankette werden bei den k. und k. Truppenpitalern, den k. und k. Garnisonsspitalern und der Intendantz des 3. Corps ausgefolgt, woselbst auch die Bedingnisse eingesehen werden können. Die Kundmachung, enthaltend das beiläufige Erfordernis pro Jahr, das Offerformular und die Bedingnisse, liegt bis 13. d. M. auch bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsicht auf.

* (Unglücksfall auf der Eisenbahn.) Am 2. d. M. mittags als der Stationsausleger Johann Markovšič in Franzdorf von der Arbeit nach Hause gieng und die Thalbrücke passieren wollte, deren Benutzung den Fußgängern nicht gestattet ist, kreuzten sich allda ein aus Laibach kommender Lastenzug und eine aus St. Peter fahrende Maschine. Hierbei wurde der genannte Ausleger, dem das Ausweichen nicht vollends gelang, von der leer fahrenden Maschine erfaßt, zu Boden gestossen, und gerieth derselbe beim Falle mit dem rechten Fuße unter die Maschine, von welcher ihm vier Behen abgerissen wurden. Der schwer Verletzte wurde ins Spital nach Laibach überbracht.

— (Sanitäts- Wochenbericht.) In der 39. Jahreswoche, d. i. vom 20. bis inclusive 26. September, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 21 Lebendgeburten und 18 Todesfälle, unter letzteren 7 in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 5 Ortsfremde. 4 Personen starben an Tuberculose, je 1 an der Ruhr und Diphtheritis und 13 an andertweitigen Krankheiten. Infectiöse Erkrankungen wurden gemeldet, und zwar: 5 an der Ruhr, 2 an Diphtheritis, je 1 an Masern, Scharlach und Keuchhusten.

— (Localbahn Laibach-Stein.) In den Monaten October und November d. J. verkehrt auf der Localbahn Laibach-Stein der Personenzug Nr. 2158 an Sonn- und Feiertagen, dann jeden Dienstag und Donnerstag von Stein nach Laibach. Die Abfahrt von Stein erfolgt abends um 8 Uhr 55 Minuten, die Ankunft in Laibach (St.-B.) um 10 Uhr 10 Minuten.

— (Neues Postgebäude in Laibach.) Einem soeben herabgelangten Handelsministerialerlasse zufolge wird mit dem Bause des neuen Postgebäudes in Laibach im kommenden Frühjahr begonnen werden. Wie bekannt, wird das neue Postgebäude auf dem Kaiser-Josefs-Platz erbaut werden.

— (Deutsches Theater.) Director Alfred Freund trifft heute mit seiner Gesellschaft hier ein und beginnt Donnerstag, den 8. d. M., die Vorstellungen im Redoutensaal.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 3. October. Se. Majestät der Kaiser zeichnete heute um halb 1 Uhr mittags den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe durch einen längeren Besuch aus.

Klagenfurt, 4. October. In Villach fand heute nach dem Festgottesdienste aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers die Eröffnung des Kaiser-Franz-Josef-Krankenhauses statt. Landespräsident Baron Schmidt-Babierow und Landeshauptmann Dr. Erwein wohnten dem Kaiseramte und der Eröffnung des Krankenhauses bei.

Prag, 4. October. Statthalter Graf Thun erließ eine Kundmachung, wonach auf die Eruiierung des

Thäters des Bubenstückes von Rosenthal (die Nachricht der «Politik», daß derselbe sich bereits in Haft befindet, ist falsch) eine Belohnung von 3000 Gulden ausgesetzt wird. Wer Anhaltungspunkte liefert, die zur Eruiierung des Thäters führen, erhält 1000 Gulden.

Preßburg, 4. October. Emerich Eszterhazy sen. ist in der vergangenen Nacht auf der Fahrt von Bieleburg nach Preßburg in der Nähe von Karlsburg mit seinem Wagen in die Donau gestürzt und ertrunken. Nähere Details fehlen.

Brüssel, 3. October. Unlänglich des Leichenbegängnisses Boulangers hält eine zahllose Menschenmenge die Zugänge zu seinem Hotel besetzt. Der Leichenzug Boulangers setzte sich um 3 1/2 Uhr in Bewegung. Nachdem der Sarg in das Grab gesenkt war, ergriff Decoulbier eine französische Fahne, umarmte sie und warf sie mit dem Rufe: «Adieu, mein Freund!» in das Grab hin. Reden wurden nicht gehalten.

Kopenhagen, 4. October. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin von Griechenland werden mit ihren Familien am Dienstag in Fredensborg erwartet.

Newyork, 3. October. In Montana und California ist starker Schneefall eingetreten. Das Thermometer zeigt 2 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Verstorbene.

Den 3. October. Vincenz Gvar, Arbeiter - Sohn, 3 Mon., Castellgasse 4, Fraisen. — Maria Bizjak, 70 J., Petersstraße 38, Altersschwäche. — Maria Bart, 85 J., Franciscanergasse 12, allgemeine Wasserjucht.

Den 2. October. Maria Petel, Arbeiterin, 68 J., allgemeine Wasserjucht.

Den 4. October. Michael Marn, Tagelöhner, 63 J., Herzfehler.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der vorgestern ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 30. September: Notenumlauf 459,054.000 fl. (+ 15,726.000 fl.), Metallwährung 245,214.000 fl. (+ 312.000 fl.), Portefeuille 197,681.000 fl. (+ 16,478.000 fl.), Lombard 25,983.000 fl. (+ 1,400.000 fl.). Vom Banknotenumlaufe sind steuerpflichtig 5,895.000 fl.

Laibach, 3. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 18 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Dtt. | | Mgs. | | | Mitt. | Wkt. |
|----------------------|------|-----|------|-----|---------------------------|-------|------|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | | | |
| Weizen pr. Hektolit. | 8 | 27 | 8 | 80 | Butter pr. Kilo. | — | — |
| Korn | 8 | 45 | 7 | 15 | Eier pr. Stück | — | — |
| Gerste | 4 | 55 | 4 | 32 | Milch pr. Liter | — | — |
| Hafer | 2 | 92 | 3 | 15 | Rindfleisch pr. Kilo | — | — |
| Halbfrucht | — | — | — | — | Kalbsteif | — | — |
| Heiden | 5 | 20 | 5 | 61 | Schweinefleisch | — | — |
| Hirse | 4 | 55 | 4 | 77 | Schöpfenfleisch | — | — |
| Kukuruz | 5 | 30 | 5 | 55 | Hähnchen pr. Stück | — | — |
| Erdäpfel 100 Kilo | 2 | 50 | — | — | Tauben | — | — |
| Linsen pr. Hektolit. | 9 | — | — | — | Hen pr. M.-Gr. | — | — |
| Erbisen | 10 | — | — | — | Stroh | — | — |
| Fisolen | 9 | — | — | — | Holz, hartes, pr. Klafter | — | — |
| Rindschmalz Kilo | — | 84 | — | — | — weiches, pr. 100 Pfd. | — | — |
| Schweineschmalz | — | 66 | — | — | — weißer, „ | — | — |
| Speck, frisch, | — | 58 | — | — | | | |
| — geräuchert | — | 64 | — | — | | | |

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| October | Seit Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richtung des Windes | Wolken |
|---------|------------------|--|-----------------------------|------|---------------------|----------------|
| 7 | U. Mg. | 735.0 | 11.2 | WD. | Schwach | theilw. heiter |
| 8 | » N. | 736.1 | 19.4 | D. | Schwach | bewölkt |
| 9 | » Ab. | 738.1 | 15.0 | D. | Schwach | bewölkt |
| 7 | U. Mg. | 738.5 | 13.6 | W. | Schwach | theilw. heiter |
| 8 | » N. | 738.2 | 14.2 | D. | Schwach | bewölkt |
| 9 | » N. | 738.1 | 11.2 | W. | Schwach | bewölkt |

Den 3. October wechselnd bewölkt, wenig Sonnenerscheinung. Den 4. October tagsüber Regen mit geringen Unterbrechungen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 15.2° und 13.0°, beziehungsweise um 1.9° und 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raglic.

Dankagung.

Die unterzeichnete tieftrauernde Familie außer Stande, für die bei dem Ableben ihres unvergesslichen Sohnes, beziehungsweise Bruders,

Josef Rambersky

empfangenen zahlreichen Beileidskundgebungen und schönen Kranzpenden sowie den Herren Sängern jedem einzeln zu danken, bittet hiemit, auf diesem Wege den innigsten Dank entgegenzunehmen.

Familie Rambersky.

Course an der Wiener Börse vom 3. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Dank und Anempfehlung. Für den bisherigen Besuch in Bräuhaus-Garten der Gebrüder Kosler... Hochachtungsvoll Stefan Franzot.

je tozba, za koju se je določil rok v skrajšanem postopku na dan 23. novembra 1891. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči vročila. To se jim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tozbo izročiti...

Gegründet 1863. Weltberühmt sind die selbsterzeugten preisgekrönten Handharmonikas von Joh. N. Trimmel in Wien, Kaiserstrasse 74. Grosses Lager aller Musik-Instrumente...

(4185) 3-1 St. 2044. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori naznanja, da se je na prošnjo Egidija Jegliča iz Sela proti Primožu Pretnarju iz Jesenic, oziroma njegovim zapuščini, v izterjanje 91 gold. 64 kr. s pr. iz sodbe z dne 13. maja 1891, st. 1060, dovolila izvršilna dražba na 180 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 229 zemljiške knjige katastralne občine Jesenice.

(4087) 3-3 St. 6201, 6823, 6824, 6825. Razglas. Neznano kje v Ameriki odsotnima Janezu in Margareti Blut iz Gorénje Lokvice št. 67 in neznano kje na Bavarskem bivajočemu Nikotu Predoviču iz Hrašta št. 18 imenuje se gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin ter se mu vročijo dotični zemljejknjižni odloki št. 4684, 4950, 4222 in 4220 de 1891. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 8. avgusta 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori (po dr. Stempiharji iz Kranja) proti Blažu Kuštru iz Olsevka v izterjanje terjatve 542 gold. 50 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 720 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložni št. 120 in 121 zemljiške knjige katastralne občine Olsevk. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, in sicer prvi na dan 2. novembra in drugi na dan 7. decembra 1891. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišču s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišču upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori dne 3. septembra 1891.

(4254) 3-1 St. 8142. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja: Egidij Grum, posestnik iz Gorénje Hrušice št. 4 je proti Luki Babniku, Ani in Antonu Tersinerju, Jožetu Lukmanu in Juriju Grumu, oziroma njih nepoznanim pravnim naslednikom, tozbo de praes. 24. septembra 1891, št. 8142, radi pripoznanja lastninske pravice potom priposestovanja gledé zemljišč vložni št. 232 in 277 ad Karlovsko predmestje in vložni št. 583 in 1250 ad Trnovsko predmestje in dovoljenja vknjizbe te pravice pri tem sodišču vložil. Ker temu sodišču ni znano, kje da bivajo toženih pravni nasledniki, se jim je na njih skodo in njih troške za to pravdno reč gospod dr. Ivan Tavčar, odvetnik v Ljubljani, kura-torjem ad actum postavil in se mu

VLAHOV ein stärkender Magen-Liqueur erzeugt von Romano Vlahov in Zara. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Dieses Getränk welches mit Wasser, Wein und derg. genommen wird, besteht aus vegetabilischen Substanzen, deren Wirkung sich sowohl auf den Magen als auf die Verdauungsorgane erstreckt; überdies reinigt es das Blut und fördert den Appetit. Dasselbe ist auch ein leicht abführendes Mittel, indem die Vermination dadurch erstickt und die chronischen Congestionen der Leber und der Milz gebessert werden; ferner erleichtert es wesentlich die veralteten Hämorrhoidal-Leiden. Täglich genommen, schützt es gegen giftige Miasmen, Contagien oder Epidemien; es ist daher auch gegen Fieber und Cholera ein sehr wirksames Mittel. Was aber am meisten beiträgt, dieses Mittel zu einem der heilsamsten zu machen, ist der Umstand, dass es alle jene schädlichen Folgen entfernt, welchen alle biliösen Individuen unterworfen sind und eine Unzahl von Leiden hervorbringen. Und zwar das Individuum, welches von diesem Liqueure Gebrauch macht, verspürt gleich nach wenigen Tagen eine Erneuerung seiner Lebenskräfte, und die Empfindung eines allgemeinen Wohlseins macht ihn munter. thätig und zufrieden. (4291) 28-1 Zu haben in Laibach bei: G. Buzzolini, Karl Egia, Josefine Gnesda, Rudolf König, Anton Krapeš, Rudolf Kirbisch, Marie Laurich, Peter Lassnik, Alois Lenček, Johann Luckmann, Vincenz Maloth, Michael Mazzolini, Marie Oswald, Johann Pua, Ulrich Schmidt, Anton Staoul, Andreas Stupan etc. etc. General-Vertreter für Krain: Eduard Regnard.